

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 W.; mit täglicher Zufendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 6 W.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 W.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Pettzelle 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. 6 W.

Expeditionsgeböhl:

Satvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 123.

Dienstag, 8. Oktober.

1850.

Pest, den 8. Oktober.

□ Die Presse ist der Herold der öffentlichen Meinung. Letztere aber ist Kosmopolit, Weltbürger, d. h. überall zu Hause. Jede Maßregel zu Gunsten wie zum Nachtheil der Presse, in welchem Lande immer sie getroffen wurde, wird daher Gegenstand der Debatte im nächsten Umkreise, wie tausend Meilen fern. Dies erklärt auch, weshalb die englische Journalistik das neue französische Pressegesetz so emsig zerlegt und bezüglich der Verordnung „leitende Artikel seien mit der Unterschrift des Schreibers zu versehen,“ aufzustöbern sucht, ob dies nicht etwa als ein neuer geistiger Maulkorb zu betrachten komme. Es ist sehr möglich, daß die Tragweite dieser Maßregel weit über den Rhein reiche. Wir halten es daher für unsere Pflicht, obgleich ein geringes Mitglied der journalistischen Jury Europa's, gleichfalls unser Votum abzugeben. Es fällt uns, zur Einleitung sei es gesagt, zwar nicht im Schlafe bei, der gegenwärtigen französischen Regierung das Wort reden zu wollen, ja wir sind sogar felsenfest überzeugt, daß man mit diesem Schritt einen empfindlichen Schlag gegen die Presse zu führen beabsichtigte: wie aber in der physischen wie in der moralischen Natur bei Vergiftungen ein Gegengift oft das beste Remedium und der einzige Weg ist, um einen scheinbar unheilbaren Patienten zu heilen, so dürfte nach unserer schlichten Ansicht diese Maßregel gerade das Gegengift bewirken und die Presse, statt sie zu schwächen und zu untergraben, kräftigen, wunderjam stärken. Man darf nur genau untersuchen, wer gegen diesen Erlaß, der freilich etwas nach einem türkisch absolutistischen Ferman schmeckt, eifert? Die Gegner desselben zerfallen in zwei Schattirungen. Eine derselben besteht aus obskuren Scriblern, die um ein Paar Groschen Honorar unter dem bergenden Mantel der Namenlosigkeit (Anonymität) Galgen und Rad schreiben, jede Autorität in den Roth zerrren und den fleckenlosesten Ruf mit Schmach besudeln. Hier sind besonders „Persönlichkeiten“ die Tagesparole und das Feldgeschrei. Die zweite Klasse besteht größtentheils aus abgetretenen Ministern und ihren gläubigen Anbetern, die nicht aus Patriotismus, sondern einzig aus der sauberen Absicht Opposition machen, um allmählig die Majorität zu gewinnen, selbst wieder an das Ruder zu kommen und ein Portefeuille oder einen Fegen desselben zu erlangen. Für diese journalistische Schattirung ist der Schlag allerdings empfindlich. Es läßt sich nämlich anonym sehr viel schreiben, was man bei geänderten Zeitumständen bequem ablängnen kann; stand aber einmal der volle Name unter einem streng oppositionellen Artikel, dann ist man sehr oft für die Dauer der bestehenden Staatsgewalt, kurz ohne Revolution rein unmöglich geworden. Es heißt also, ein Blatt vor den Mund nehmen. Verliert aber die öffentliche Meinung durch das Schweigen und Verstummen dieser nur vom Egoismus soufflirten Journalistik? Keinen rothen Heller! Dagegen kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß die gesammte Journalistik mit dem Wegfallen der Anonymität, mit der Unterschrift des Autors unter den leitenden Artikeln bedeutend an — — Kredit gewinnen müsse. Offenes Bistier ist die erste Bedingung eines ritterlichen Streites. Verkappet gehen nur Meuchler und Banditen zum Kampfe. Die Redakteure werden sich ferner wohl hüten, ihre Blätter zu einem Sündenregister obscurer oder zweideutiger Namen zu machen. Endlich werden nur Sachverständige bei hochwichtigen Angelegenheiten mit ihrem Urtheil vor die Öffentlichkeit zu treten wagen. Volles und inniges Vertrauen des Volkes würde die nächste Folge sein. Der Journalist oder Publicist aber, hinter dem das Vertrauen eines ganzen Volkes steht, hat seinen Gegner strategisch bereits auf das Haupt geschlagen, so wie er sich taktisch nur anschießt von seiner scharfen Klinge des freien, unparteiischen Wortes Gebrauch zu machen. Einem Mann, der wirklich im Namen von Millionen seiner Mitbürger den Mund öffnet, ist schwer zu widersprechen. Deshalb glauben wir, daß jenes französische Pressegesetz jenem verwunschenen oder verzauberten Wurfspieß der Zagenwelt gleiche, der im Fluge umkehrte und gegen die Brust des Schützen oder Schleuders verderblich zurücksauste.

— Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, der Wiedereinsetzung des Hrn. Joh. v. Balassa in seine früher innegehabte Professur an der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität zu genehmigen. Wir freuen uns aufrichtig, daß der vielgeschätzte Mann dem Wirkungskreise, den er so wacker ausfüllte, wiedergegeben ist.

— Zum Schulinspektor der protestantischen Schulanstalten im Pest-Ofener Militärdistrikte ist Hr. P. Szönyi, und zum Schulrathe (außer der Schulbehörde) für die israelitischen Schulen dieses Distriktes Herr Dr. Ign. Böblin ernannt worden.

— Der frühere Vicekanzler an der ung. Hofkanzlei, Ladislaus v. Szögyényi und H. P. v. Somfich sind hier angekommen.

— Im Pester Distrikt sind bis zum 5. Oktober 23 Ortschaften von der Kinderpest verseucht. Unter 5804 erkrankten Kindern sind 1831 gefallen. Die Zahl der Kinder betrug vor dem Ausbruch der Seuche 22341.

— Heute morgens zwischen 3 und 4 Uhr brach in der Königsgasse im Schönwald'schen Hause, und zwar in jenem Theile des Gebäudes, in welchem eine Reibhölzchen- und Kaffee-Surrogat-Fabrik etablirt ist, Feuer aus, welches trotz angewandter Hilfsleistung die besagten Gebäude gänzlich in Asche legte.

— Die geschätzte „Pester Zeitung“ gibt dem „Spiegel“ die beruhigende Versicherung, daß bei dem neulichen Wassermalheur 15 Personen gerettet worden sind, welche Thatsache durch genaue Erhebungen sicher gestellt sein soll. Es freut uns dies um so mehr, als nach übereinstimmenden Angaben fast aller Journale bloß 12 bis 13 Individuen sich auf dem Rahne befunden haben sollen, was also herausstellt, daß wir bei diesem Unfalle mehrere Menschenleben gewonnen haben als deren zu verlieren standen. Wir sind mit diesem Ueberschusse sehr zufrieden, und wünschen, daß ein ähnliches Resultat sich bei allen künftigen Unglücksfällen herausstellen möge.

— Der löbl. Magistrat hat gestern das Pfund Rindfleisch auf 20 fr. limitirt.

— Ein Fuhrmann in der Josephstadt (Kleine Fuhrmannsgasse) kam Samstag Nachts im Zustande der Trunkenheit nach Hause, gerieth mit seinem Weibe in einen Streit, welcher zuletzt in eine Schlägerei ausartete, wobei der Mann seinem Weibe mit einer Mistgabel einen solchen heftigen Streich auf den Kopf versetzte, daß die arme bewusstlos zusammenstürzte und in ihrem Blute schwimmend liegen blieb. Als die k. k. Gend'armerie den Thäter arretriren wollte, versuchte er sich durch die Flucht zu retten, wurde jedoch verfolgt, und durch einen Säbelhieb auf den Kopf zum stehen gebracht. — Die Verwundete wurde augenblicklich durch Hrn. Dr. Profkop in ärztliche Pflege genommen. — Der Thäter wurde dem Kriminal-Gericht zur Amtshandlung überantwortet.

— Trotz einer seit Jahren bestehenden Magistratual-Verordnung, daß an Sonn- und Feiertagen alle Verkaufsläden 9 Uhr Vormittags geschlossen werden sollen, sieht man doch dem Rathhause vis à vis, dann in der Waizner- und Bruckgasse noch gegen 11 Uhr eine ziemliche Anzahl Gewölber offen, wo ganz gemächlich verkauft wird. — Auch mit dem Einräumen bei der Haupt-Pfarrkirche hat es ein „nisi“ — denn oft ist schon das Hochamt zur Hälfte vorüber und vor der Kirche werden immer noch Bratwürste, Gänse und gelbe Rüben verkauft.

— Wollte der Hr. Komissär des 3. Bezirks in der Innern Stadt, nicht gefälligst dahin wirken, daß in der „schönen Gasse“ die Stein und Sandbarrikaden, die der städtische Hr. Pflastermeister R. zur Zierde beim Graf Cziráky'schen Hause und weiter abwärts aufgehäuft liegen ließ, weggeschafft werden? Freilich wäre es die Schuldigkeit des Hrn. Meisters nach vollendeter Arbeit die übergebliebenen Steine sammt Sand augenblicklich wegbringen zu lassen, da aber solches nicht geschieht, so könnte dies auf Rechnung des Hrn. R. durch die Bezirks-Stadthauptmannschaft angeordnet werden. — Ueberhaupt ist es höchst polizeiwidrig in fahrbaren Gassen und Plätzen aufgehäufte Stein und Sandmassen oft 10—14 Tage lang liegen zu lassen, und da bei uns lange vor Mitternacht gewöhnlich Beleuchtungs-Finsterniß eintritt, so ist ein Jeder, der eine solche verbarrikadirte Gasse Nachts zu passiren hat, falls er nicht wie eine Heuschrecke im Springen eingeübt ist, der Gefahr ausgesetzt, sich ganz gemächlich Arm und Bein zu zerbrechen.

— Drei in Eisen verurtheilte Sträflinge aus dem Gefängniß zu St. Rochus wurden Samstag Vormittags einer Konfrontation wegen zum Hrn. Bezirksrichter auf das Rathhaus beschieden. Diesen Leuten muß es im Arreste nicht am schlechtesten ergehen, denn man sah sie auf der Straße scherzen und Späße treiben und gleichsam stolz auf ihr Eisengeschmeide ganz verwogen Cigarren rauchend einhersteigen. — Der Feldwebel der Trabanten-Kompagnie sollte seiner Mannschaft einschärfen, daß wenn in Zukunft ein Arrestant eskortirt wird, der Anstand besser beobachtet werde.

— Es freut uns daß auch unsere geschätzte Kollegin, die „Pester Zeitung“ ihr Bedauern über die Hindernisse ausspricht, die dem Aufblühen des deutschen Kunsttempels in den Weg gelegt worden, und zwar dadurch, daß man das Provisorium, die Krankheit unserer Zeit, auch in das Gebiet der Kunsthinüberschafft. Sie spricht sich für Hrn. Haim er aus, indem auch die Gesamtheit demselben ihr Vertrauensvotum gegeben hat, da er mehr Kunstmäcen als Kunsthändler zu sein scheint.

— Der „Magyar Hirlap“ bringt ein Verzeichniß von neuen Bühnenspielen von Szigligeti, Szigeti, Dobsa, H. Ludwig, und Kelety, die wohl von dem Dramenbeurtheilungs-Komitee angenommen sind, deren mehrere jedoch rücksichtlich der Zeitverhältnisse nicht zur Ausführung gelangen können.

— Die Zeitschrift „Csokonai lapok“ hat aus Mangel an Theilnahme zu erscheinen aufgehört.

— Der „Napló“ meldet: Hr. Csaszar Ferencz, der bereits die Leitung dieses Blattes wieder übernehmen wollte, ist recediv geworden, und hat auf Anrathen der Aerzte zur vollkommenen Herstellung seiner Gesundheit Pest auf längere Zeit verlassen.

— Hr. L. Tóth hat nicht, wie ein hiesiges Blatt meldete, auf höhere Anordnung sondern aus eigenem Antriebe die Redaktion des „ung. Konversations-Lexikon der Neuzeit“ niedergelegt.

— In Cheltenham in Böhmen ist ein 13jähriger Knabe an unmaßigem Tabakrauchen gestorben. Bei der Leichensektion zeigten sich dieselben Spuren, welche narkotischen Giften eigenthümlich sind.

— Mit der Organisation der Ober- und Unterlandesgerichte in Ungarn wird es wohl längere Zeit dauern, als man Anfangs wähnte. Am schwierigsten scheint die Regulation der Eperjeser und Debrecziner Gerichtsdistrikte zu sein. Die Operationen des gegenwärtig daselbst weilenden Justizministerial-Kommissärs scheinen den Erwartungen des Ministeriums nicht zu entsprechen, weshalb es, wie wir hören, den ehemaligen Hofsekretär der ungarischen Hofkanzlei, Koloman von Beké, zu seinem Ersatzmann bestimmte, der mit dem erforderlichen Hilfspersonal versehen, an den Ort seiner Bestimmung auch bereits abgereist sein soll.

— Die „Ostdeutsche Post“ bringt einen Korrespondenzbericht aus Pest, der mit unserer neulich gebrachten Bemerkung über die Einführung des Tabakmonopols wesentlich übereinstimmt. Es heißt darin: Der Tabakbau würde durch das Monopol zu Grunde gerichtet. Der Bauer, der sich einer mannigfachen Veration ausgesetzt sehen würde, hätte es bald satt Tabak zu bauen, und würde dem Beispiele seines Nachbarn folgen, der Körner und Hülsenfrüchte oder was immer zieht. Obnehin gehört ja der Bau diese Pflanze zu dem beschwerlichsten. Neun volle Monate nimmt sie die Thätigkeit des Landmannes in Anspruch; aber der Erfolg ist lohnend. Wird er aber erschwert, durch Plackereien vergällt, so wird der Ungar, der derlei ungen erträgt, sich davon loszusagen, da der Gewinn minder groß zu werden verspricht, sobald keine Konkurrenz der Käufer stattfindet. Schon jetzt verkauft der Landmann seinen Tabak lieber dem Privaten als dem Aerar, da er bei jenem sich einer größeren Leichtigkeit bei der Ablieferung erfreut; wie wird er erst dann saurere Miene machen, wenn der Staat der einzige Käufer ist. Durch die Einführung des Tabakmonopols werden 2—300,000 Menschen in Ungarn brodlos, die sich jetzt vom Tabakhandel und der Tabakfabrikation ernähren. Das Monopol würde demnach in jeder Richtung nachtheilig wirken. Auch eine hohe Besteuerung der Tabakfelder ist nicht zu empfehlen, der Landbauer würde dadurch vom Pflanzen des Tabaks abgehalten werden. Hingegen würde eine solche Theilung der Besteuerung zu empfehlen sein, wo das Feld einen kleinen, die Fabriken einen größeren und der Tabakhändler den größten Theil der Steuerlast zu tragen hätte. Fabrikanten und Händler könnten dies um so leichter ertragen, da sie nun auch den Absatz ihres Produktes nach den übrigen Kronländern frei hätten. Es haben mich thätige Tabakfabrikanten und Kaufleute versichert, daß sie in dem gegebenen Falle eine Steuer von mehreren hundert Gulden jährlich zu zahlen bereit wären. Der Staat würde dadurch sein Einkommen nicht vermindern, Beamte und Finanzwache ersparen und die Tabakindustrie in allen Zweigen einen neuen Aufschwung nehmen.

— Für Siebenbürgen ist die Errichtung einer Finanz-Landesdirektion, nach den Grundrissen, auf welche sich diese Institute für andere Kronländer stützen, beschlossen und die bezügliche Kundmachung auch schon unter der Presse.

— Aus den bisherigen Resultaten der Volkszählung in Ungarn war zu ersehen, daß die Magyaren an Zahl um $\frac{1}{6}$ mehr als das Doppelte aller übrigen Volksstämme, als Deutsche, Slaven, Italiener, Zigeuner u. s. w., stärker sind.

— Aus dem Preßburger Komitate schreibt man, daß sich daselbst in neuester Zeit Zigeuner in ungewöhnlich großer Zahl herumtreiben. Da dieser Nomadenstamm den Verdacht auf sich zog, politische Zwecke zu verfolgen, so wurde auch die Gensd'armie schon angewiesen, das Treiben dieser Individuen streng zu überwachen.

— Die k. k. Betriebsdirektion der südböhmischen Eisenbahn gibt heute bekannt, daß die Strecke von Waizen bis Gran (Rana) am 15. d. M. dem allgemeinen Verkehr übergeben wird. Es werden vom Tag der Eröffnung an täglich zwei Züge verkehren, ein Frühtrain mit der Abfahrtsstunde 7 Uhr 15 Min. von Pest, und um 8 Uhr Morgens von Gran; und ein Nachmittagstrain, der von Pest um 2 Uhr, von Gran um 15 Min. nach 1 Uhr abgeht. Die Entfernung zwischen Gran und Pest wird in circa 3 Stunden zurückgelegt werden.

— An die Lokaldirektion des Ofner Gymnasiums erging folgender vom 5. Oktober l. J. datirter amtlicher Bericht: „Kraft einer hohen Verordnung ist zur Unterrichtssprache für das Lycealgymnasium zu Ofen die deutsche Sprache bestimmt worden. — Es versteht sich übrigens von selbst: daß wenn im Gymnasium die Unterrichtssprache die deutsche ist, in den Elementar- und Realschulen, wo die Jugend die Vorbildung erhält, noch

weniger eine andere als die deutsche Sprache zum ordentlichen Vortrag benutzt werden könne; wobei aber in allen Schulen auch der gründliche Unterricht der ungarischen Sprache zu erzielen sei.“ Vorläufig ist zur Aufnahme in das Gymnasium der 15. Oktober bestimmt.

— In gut unterrichteten Kreisen wird davon gesprochen, daß zwischen Oesterreich, Baiern, Sachsen und Württemberg ein Schutz- und Trugbündniß geschlossen werden soll. Man will mit diesem Gegenstande die bevorstehende Zusammenkunft der Monarchen jener Staaten in Verbindung bringen.

— Ein hiesiger Heilkünstler, der zugleich auch Geldgeschäfte zu treiben pflegt, begegnete kürzlich einem Kollegen, und wies demselben ein Beutelchen mit 12 Vierdukatenstücken mit den triumphirenden Worten vor: „Siehst du, so honorirt man meine Visiten.“ Zum Unglück für den Großsprecher kam bald hernach ein Fiskal gegangen, aus dessen Reden es sich in Bälde ergab, besagte Dukaten seien kein Honorar, sondern ein — — — Versaggut.

— Die „Desterr. Korrespondenz“ brachte gestern folgenden Artikel: Wie ein heute ausgestreutes Gerücht, österreichische und sächsische Truppen hätten sich gegen Preußen und Kurhessen bereits in Marsch gesetzt, ernstem Glauben finden mochte, erscheint kaum begreiflich. Abgesehen davon, daß das Völkerrecht ordnungsmäßige Kriegserklärungen in solchen Fällen vorschreibt, hätten diejenigen, welche durch das böswillig ausgestreute Gerücht sich verleiten ließen, den Silberkurs bis auf 19 Prozent hinaufzutreiben, bedenken sollen, daß die Bundesversammlung in Frankfurt erst dann geeignete Maßregeln treffen zu wollen erklärt hat, wenn die von der kurhessischen Regierung unternommenen Schritte ohne Erfolg geblieben sein würden. Nun sind aber diese Schritte kaum erst versucht worden, ein Notenwechsel hat darüber keinesfalls noch statt finden können, geschweige denn, daß die Bundesversammlung zusammengetreten wäre, um einen durchgreifenden Beschluß zu fassen. Preußen hat ausdrücklich erklärt, sein Verhalten von dem Benehmen des Bundestages abhängig zu machen. Danun mit Preußen in keiner andern Richtung der deutschen Frage ein augenblicklicher Zusammenstoß bevorstehend ist, so hätte das Gerücht, bei einiger Kombination, sich selbst widerlegen müssen. Wir dürfen versichern, daß keine Bewegung österreichischer Truppen auf fremdem Gebiete bis jetzt stattgefunden hat. (Auch die amtliche „Wiener Zeitung“ berichtet, daß die in dem „Soldatenfreund“ gegebene Nachricht, daß 2 Divisionen der k. k. Armee die Dordre erhalten haben in Deutschland einzurücken, jedes Grundes entbehre.)

— Der Baarvorrath der Bank hat sich im abgelaufenen Monat um circa 150,000 fl., der Notenumlauf um eine Million fl. und das Portfeuille um $1\frac{1}{2}$ Million fl. vermehrt.

— In Preßburg wurden dieser Tage sechs Knaben, im Alter von 10—15 Jahren, unter Begleitung von 15 Soldaten eingebracht. Ueber ihr Vergehen zirkulirten die verschiedensten Gerüchte. Nach Einigen wären es Brandstifter, nach Andern desertirte Militär-Erziehungsknaben.

— Gleich nachdem die Nachricht von dem Brande der hiesigen Walzmühle und von der darauf eingetretenen Steigerung der Mehlpreise nach Wien gelangt war, hat die Direktion der Dampfmühlen-Aktiengesellschaft in Wien den Beschluß gefaßt, eines ihrer nächst abgehenden eisernen Schleppschiffe mit Mehl zu beladen und nöthigen Falls weitere Sendungen nachfolgen zu lassen. Ein Beamter der Verkaufs-Branche ist hier angelangt um die nöthigen Erhebungen zu machen.

— Dem Vernehmen nach soll eine Kommission ernannt werden, welche die geeignetsten Mittel zur Verbesserung der Straßen in Ungarn zu begutachten hat. Auch soll es sich um umfassende Regulirung der Weg- und Brückenmauthen handeln.

— Dem Altenburger landwirthschaftlichen Institut wird bald eine zweite derartige Anstalt folgen. Es ist nämlich im Antrage, das ehemalige landwirthschaftliche Institut in Reszthely zu rehabilitiren und seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zu geben.

— Wie man hört, sollen den Redaktionen für Einhebung und Abfuhr der Annoncensteuer die gesetzlichen Einhebungsprocente bewilligt werden.

— Die syrischen Kagen sind die Todfeinde alles giftigen Gewürmes, was zugleich die Anzahl der in Aleppo hausenden Kagen erklärt. Es ist wirklich schön zu sehen, mit welcher Wuth und Vorsicht zugleich die Kage derlei Gethier zu attackiren pflegt. Den Schweif ferzengerade in der Höhe, das Haar gestäubt, die Augen nochmals so groß und rollend, die Zähne fletschend und immer knurrend sucht sie dem Gegner einen Hieb mit der Pfote zu versetzen und wiederholt dies so lange, bis das Thier verendet. Noch hitziger ist der Kampf mit den Schlangen, welche in den dortigen Häusern, 2—3 Ellen lang, gefunden worden. Die Kage hält dabei immer eine Pfote als Schild vor das Gesicht, während die Andere als Schwert agirt, und durch Hieb auf Hieb den Feind ermüdet, schwächt, was oft 1—2 Stunden dauert, bis endlich die Kage die Schlange bei dem Genick fassen und tödten kann. Die Schlange muß stets Front gegen die Kage machen, denn wie sie sich zur Flucht wendet, ist die Bataille mit einem Sprung entschieden.

— So groß und schön die Kagen in Syrien sind, so häßlich sind die Hunde, die herrenlos in großer Anzahl sich auf den Straßen herumtreiben. Die Türken betrachten den Hund als ein unreines Thier, das man jedoch weder mißhandeln, noch tödten darf. Die Hunde füttern wird als ein frommes Werk betrachtet. Bei den Großen, welche schon von den europäischen Sitten angezogen haben, findet man mitunter Haus- ja selbst Schoßhunde, besonders aber schöne und gute Windhunde.

größte
den Hin
zurückz
Ehre er
mit eing
Lanzens
entfernt

kleinen
hirschar
gen und
jedoch e
erhalten
komische
Fettschw
schwanz
Schafe
18—19

— I
die Arab
echt arab
find, als
Aleppo
zu den z
bis 200
ein einzi
superbe.

— I
3—4 Z
Außerde
Taranta
Füsse od
mit dene
den Kra
nur durc
gen kann

— I
lokation
Mazzuche
cjin, Kb

Nr. 123

Zum
Pfarrer,
Dr. Juliu
Dr. Schw
S. Tauza
witten, k
Leutenam
pens. Hau
Leutenam
herr, und
burg.

Zum
math. —
Dr. Jof.
Nagy, P.
Kaufm.,
mann, v
von Gräg
Peterwar
dakteur, a
Bei. —
Meyer, I
Dr. Mari

Zum
jor und
Eisenbän
schafts-G
Zum
missär, vo
arbeiter,
Ehober

Zum
Gutsbesi
Csaky, G
t. k. Ritt
tenant, a
meister.
stein, k. k.
Stubwei
delsmann
Zu den
Landmann
Miklos.
hag. —

Die Syrier reiten in der Regel nur Schritt oder Karriere. Ihre größte Bravour besteht darin, das Pferd in Karriere zu pariren, es auf den Hinterfüßen auf dem Fleck umkehren zu machen und wieder en Carrière zurückzureiten.

Das Hornvieh in Syrien ist sehr schön. Es ist hoch und schlant mit kleinen schönen Köpfen und sehr kurzen spitzen Hörnern. Es hat etwas hirschartiges. Die Milch in Aleppo ist sehr schlecht, eine Folge des weniggen und schlechten Futters.

Die syrischen Pferde werden bei weitem nicht so geschätzt als wie die Arabischen. Die Bewohner der syrischen Wüste besitzen großen Theiles echt arabische Race, und halten besonders die Stuten, welche viel schneller sind, als die Hengste, sehr hoch.

Die Skorpione in Aleppo sind größer als die Italienischen und 3-4 Zoll lang. Doktor Vons sah in Sennar in Afrika solche von 1 Fuß Länge. Außerdem gibt es daselbst eine schwarze, haarige, sehr giftige Spinne, die Tarantala heißt, ferner einen sogenannten Tausendfuß, der aber nur 40 Füße oder Krampen hat.

Die bei der 3. Armee eingetheilten Truppen haben nach der neuen Dislokation folgende Stationen in Ungarn inne: Deutschmeister-Infanterie in Kaschau, Mazzuchelli in Pesthely, Leopold beider Sizilien in Künftkirchen, Parma in Debreczin, Rhevenhiller in Großwardein, Collorebo in Komorn, Stefan in Preßburg;

die Grenadier-Bataillone Weglar und Eitelberger in Ofen, Latscher, Leurs, Schöbeler, Mercandin, Braida und Molziere in Pest, das 2. Jäger-Bat. in St. Marton, das 5. in Schemnitz, das 6. in Rimasombath, das 12. in Stuhlweissenburg, das 19. in Güns; — die Kürassier-Regimenter: Kaiser Franz Josef in Moor, Kaiser Ferdinand in Gyöngyös, Kaiser Nikolaus in Großwardein, Wallmoden in Kecskemet und Hardegg in Stuhlweissenburg; die Dragoner-Regimenter E. S. Johann in Debenburg, Kaiser Franz Joseph in Körmend, die Ulanen-Regimenter Civalart in St. Georgen, Schwarzenberg in Alt-Brad, das 2. Garnisons-Bataillon in der Festung Brad, dann die Reserve-Divisionen in den bezüglichen Verbzirksstationen.

M u s l a n d.

Kiel, 2. Oktober. Die russischen Kriegsschiffe haben sämmtlich den Hafen verlassen.

Kassel, 3. Oktober. Das Ober-Appellations-Gericht soll heute in einer Plenarsitzung die Verfassungswidrigkeit der Verordnung vom 28. Sept. ausgesprochen haben.

4. Oktober. Bei einer Parade hielt Haynau eine scharfe Anrede an das Offizier-Korps, die Bürgergarde ist aufgelöst, wird jedoch die Waffen nicht freiwillig abgeben. Dem Obersteuer-Kollegium ist die Ausföhrung der betreffenden Verordnungen anbefohlen. Henkel verhaftet und die Presse seines Journals mit Beschlag belegt worden.

München, 2. Oktober. Der König von Sachsen ist hier eingetroffen.

Kopenhagen, 3. Oktober. Der König ist gestern hier eingetroffen. Zum Sitze der schleswigschen Regierung ist Flensburg bestimmt worden.

Karlsruhe, 3. Oktober. Das Hauptquartier wird von hier nach Coblenz verlegt.

Hamburg, 4. Oktober. Alle Vorbereitungen zur Erstürmung Friedrichstadt sind getroffen.

Paris, 4. Oktober. Der Präsident soll heute im Faubourg Saint Antoine schlecht empfangen worden sein. Der Erzbischof Franzoni bleibt in Lyon. Thiers ist in Paris angekommen. Die Spaltung der Legitimisten hat sich durch eine neue Veröffentlichung bekräftigt. Große Manövers haben im Beisein des Präsidenten in Saint Mann stattgefunden. Es zirkulirt das Gerücht, die Königin von Spanien sei schwanger.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 123.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

8. Oktober 1850.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. Georg Krodes, Pfarrer, Hr. Christoph Martin, Lehrer, von Barisach. Hr. Julius Mottel, Kaufmann, von Szegedin. — Hr. Fr. Schwarzer, Dr. der Medizin, von Waigen. — Hr. J. Laupar, Eisenbahn-Beamter. — Hr. Baron Wanswitten, k. k. Hauptmann. — Hr. Joh. Wagner, k. k. Lieutenant, von Preßburg. — Hr. Fr. Hulsinger, k. k. pens. Hauptmann, von Preßburg. — Hr. J. Zablocky, Lieutenant, von Preßburg. — Hr. Ant. Gintly, Grundherr, und Hr. W. Horvath, Advokat, von Stuhlweissenburg.
Zum „Jägerhorn.“ Hr. Frey W., von Balasgyarmath. — Hr. Nepena Franz, Beamter, von Gran. — Hr. Jos. Leipolder, Kaufmann, von Gran. — Hr. V. Nagy, Priester, von D. Földvár. — Hr. Carl Huber, Kaufm., von Kaschau. — Hr. Carl Polesek, Handelsmann, von Neusohl. — Hr. Georg Niebl, Geistlicher, von Gräg. — Hr. Stephan Banhegy, Holzbändler, von Peterwardein. — Hr. Milosch Popovits, Zeitungs-Redakteur, aus Serbien. — Se. Exc. Mustafa, Effendi bei. — Wehemed Pascha, von Constantinopel. — Hr. Meyer, Dr. und General-Inspektor, von Bukarest. — Hr. Mariassy, Gabr., Domherr, von Zglo.
Zum „weißen Schiff.“ Hr. Matskal L., pens. Major und Stabs-Auditor. — Hr. Michailovits Math., Eisenbändler, von Veretz. — Hr. Czuczor Joh., Herrschafts-Canzellist, von Abony.
Zum „Palatin.“ Hr. Jagaschik Alex., k. k. Commissär, von Gran. — Hr. Hellerbold Leonhard, Goldarbeiter, von Groß-Becskerek. — Hr. Szrintsky St., Schober Zak., Handlungs-Commis.
Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. G. Graf Csaky, Gutsbesitzer, vom Vorfoder-Comit. — Hr. Alex. Graf Csaky, Gutsbesitzer, von Forro. — Hr. Baron Laffert, k. k. Rittmeister, von Marasch. — Hr. v. Röttger, Lieutenant, aus Hannover. — Hr. J. Salusky, k. k. Kapellmeister. — Hr. v. Nagy, k. k. Oberst. — Hr. Graf Waldstein, k. k. Oberst. — Hr. J. Rospberg, Gastwirth, von Stuhlweissenburg. — Hr. Math. Clauderests, Handelsmann, von Raak.
Zu den „2 ungar. Kronen.“ Hr. Jay Stephan, Landmann, Hr. Varga Paul, Grundherr, von Kun-Sz. Miklos. — Hr. Horvath Franz, Pächter, von Tileyghaj. — Hr. Galambos Ant., Lehrer, von Laczbaja.

Course an der Wiener Börse, 5. Oktob.

Table with 3 columns: Metalloids, Banknotes, and various stocks (Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, etc.).

eßprimer Früchtenpreise.

Am 6. Oktober.

Der Verkehr im Fröchtengeschäft ist noch immer hier sehr lebhaft, blos einige Tage, wegen dem anhaltenden Regen, war der Platz minder besucht. — Bei ziemlichen Zuföhren und hinlänglichem Absatz stehen die Preise heute wie folgt:

Table listing prices for various grains like Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Das Mehlgeschäft hat seit 8 Tagen bedeutend abgenommen, aus dem Grunde, weil man jetzt überall mahlen kann. Die heutigen Mehlpreise sind folgende:

Table listing prices for different types of flour (feiner Tafelgries, ordinärer Gries, etc.).

Die Weinlese wird nun bald beendet sein, und man kann behaupten, daß schon seit 10 Jahren kein so schlechtes Weinjahr war — gewöhnlich bekommt Einer, der sonst 100 Eimer bekam, dieses Jahr 15 bis 18 Eimer.

National-Theater:

MACBETH

Opera 4 szakaszban. Zenéjét írta Verdi. Olaszból fordította Egressi Benjámín.

Deutsches Theater in Pest.

Rosenmüller und Finke, oder: Abgemacht!

Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Lichtbilder von Bawinger.

Tags- und Erinnerungskalender.

Calendar table with columns for Datum, Katholiken, Protest., and Griechen.

Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr. Semlin: jeden Montag und Freitag. Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Batznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 7. Oktober.

6 Schuh 7 Zoll 3 Linien ober Null.

Einladung zur neuen Pränumeration auf drei Monate.

(Vom ersten Oktober bis letzten Dezember.)

Man pränumerirt auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; — mit täglicher Zufsendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C.M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzufenden.

Ankündigung.

Der Gefertigte hat das seit einer langen Reihe von Jahren bekannte Gasthaus „zur großen Pfeife“ in der kleinen Brückgasse, ganz neu herrichten und mit allen Comforts versehen lassen. Es war ferner seine Sorge, Küche und Keller der Art zu versehen, daß Speisen wie Getränke an Güte, wie an möglicher Billigkeit der Preise allen Wünschen der p. t. Herren Gäste entsprechen dürften. Der Gefertigte hofft mit einem Wort Alles aufgebieten zu haben, um den alten Ruf dieses Geschäftes zu rechtfertigen. — Pest, am 2. Oktober 1850.

Oberhäuser.

392—(2, 3)

Eiserne, schön vergoldete
oder
feinfärbig lackirte
Grabkreuze
und
Trauer-Monumente
zu allen Größen in verschiedenen Formen,
mit und ohne Postamentstein,
nebst der Aufstellung auf Verlangen, emp-
fiehlt zu möglichst billigen Preisen
Albert W. Forstinger,
Pest, Schlangengasse Nr. 422.
394—(1, 10)

Recept
gegen die Kinderseuche.
2 Löffel voll Theer,
2 Hände voll Salz,
1 Hand voll Knoblauch,
1 Eßlöffel voll Mutterkraut,
1 Eßlöffel voll Rautenkraut,
1 Eßlöffel voll Pestilenzkraut,
1 Eßlöffel voll Kren-Weerrettig,
2 Eßlöffel voll gebrannte, gestoßene
Wachholberbeere,
1 Eßlöffel voll Angelika-Wurzel.
NB. 1 Löffel voll soll davon dem Vieh
Morgens mit einem Pinsel in's Maul
gestrichen werden.

Die so schön geformten
lackirten amerikanischen
Gummi-Weberschuhe
besten Qualität, für Herren, Damen und
Kinder sind neu angekommen und zu bil-
ligst herabgesetzten Preisen in der Galan-
terie-Handlung der Brüder **Lehtaus**, in
der Waiznergasse, dem großen Christoph
gegenüber, in großer Auswahl zu haben.
Auch sind daselbst echt und unverfälscht
Goldberger's Rheumatismus-Ketten
à fl. 1, 2, 3, 5, ebenso Ohren-Magnete
und Ringe zu haben.

Az olly szépen idomított
's fényezett amerikai
rugany-mézga felczipők
legjobb minőségben, urak, hölgyek és
gyermeknek számára legujabban megér-
keztek és leszállított áron dús választék-
ban kaphatók: **Laykauf** testvérek ek-
szerkereskedésében Pesten, váczí-utczá-
ban, a nagy Kristóf átellenében.
Szinte ott valódi hamisítlan **Goldber-
ger-féle Rheuma-lancz** esk. k 1, 2,
3 és 5 frjtával, nemkülönben fülbe való
mganes és gyűrűk kaphatók.
366—(6, 6)

(321) Bei (1, 3)
Karl Edelmann,
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,
so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:
Kossuth

und
seine Bannerschaft.
Silhouetten aus dem Nachmärz in
Ungarn.
Von **H. Ritter v. Levitschnigg.**
Gr. 8. Zwei starke Bände. Broschirt 3 fl.
Die
magyarische Revolution.

Kurzgefaßte Schilderung
der jüngsten Zeitergebnisse in
Ungarn und Siebenbürgen.
Von einem Augenzeugen.
Zweit. verbesserte und mit neuen Akten-
stücken vermehrte Ausgabe.
8. 291 S. in Umschlag broschirt 1 fl. C.M.

Die letzten Tage
der
magyarischen Revolution.
Enthüllung der Ereignisse
in Ungarn und Siebenbürgen seit dem
1. Juli 1849.
Unter Mitwirkung des Verfassers **Alex.
Szilágyi** in's Deutsche übertragen.
Mit einem Anhange
von 29 größtentheils noch unbe-
kannten Dokumenten aus den letzten
Tagen der Revolution.
Gr. 8. 107 Seiten, gebestet 48 fr. C.M.

Ein Ungarkönig.
Historisches Drama in 4 Akten.
Von
Karl Hugo.
Gr. 12. In Umschlag geb. 1 fl. 40 fr. C.M.

Ungarisch-Deutsche
Gespräche,
als
Denk- und Sprachübungen für das
zarte Kindesalter,
zunächst zum Gebrauche in den Bewahr-
schulen, wie auch bei der häuslichen
Erziehung von
Franz Engler.
Gr. 8. In Umschlag gebestet 40 fr. C.M.

Neue Gedichte.
von
Betti Paoli.
Gr. 12. 1850. In Umschl. geb. 1 fl. 40 fr.

(393) Mehlgewölb-Veränderung. (2, 3)

R. Deutsch macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie ihre Mehlhandlung aus der 3 Kronengasse, Kern'schem Hause in die Göttergasse, vormals Baron Wall-
daci'sches, jetzt Wodianer'sches Haus, Nr. 194, verlegte, und bittet auch
fernerhin um den gütigen Zuspruch ihrer P. T. Kunden. Sie verkauft alle Gattun-
gen Mehl und Gries, wie auch das berühmte Kaisermehl zu den billigsten Preisen.

Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens deutscher Fürsten:
Se. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog v. Nassau etc., mit Gewinnen von fl. 25000,
20,000, 18000, 16000, 14000 etc. Ein Los kostet fl. 1. 45 kr., 4 Lose fl. 5. 15 kr.,
9 Lose fl. 10. 30 kr., 20 Lose fl. 21. 55 Lose fl. 52. 30 kr., 100 Lose fl. 87. 30 kr.
Pläne gratis bei
J. Nachmann & Comp.
330—(1, 4)

(341) Schon die Sechste Auflage! (7, 8)

So eben ist erschienen und bei
CARL EDELMANN,
Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen
ist zu haben:

Allgemeines geprüftes
Pester Kochbuch.
Enthaltend:
1200 Vorschriften für die bürgerliche Küche.
Nebst einer Anweisung
zur geschmackvollen Garnirung und dem Anrichten der Speisen, so wie über das
kunitgerechte Vorschneiden und Zerlegen der Braten und anderer Gerichte, dann
100 Vorschriften für Küche, Keller und Vorratskammer.
Sechste Auflage.
8. In Umschlag steif gebunden. — Preis 1 fl. 36 fr. C.M.

Zeitschrift für Natur- u. Heilkunde in Ungarn.

Mit gleicher Berücksichtigung für
**Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wund-
ärzte und Pharmaceuten.**
Ein wissenschaftliches Organ, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens sich
in seinem Vaterlande einer so regen Theilnahme erfreut, wie diese naturhistorisch-
medizinische Wochenchrift, kann wohl mit Recht behaupten, daß es zum Leben beru-
fen und dieses Leben eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist für alle Kunstgenossen,
die den Anforderungen der Zeit zu genügen streben und vom Geiste derselben sich
nicht wollen überflügeln lassen.

Mit um so größerer Zuversicht laden wir daher das gesammte ärztliche und
naturforschende Publikum zur Pränumeration auf das zweite Quartal un-
serer Zeitschrift mit dem Bemerken ein, daß auch com. lette Exempl. re des ersten
Quartals, so lange der Vorrath ausreicht, noch fortwährend verabfolgt werden.
Die Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn bringt nebst den
auf das öffentliche Sanitätswesen in Ungarn bezüglichen amtlichen Verordnun-
gen, Originalabhandlungen aus dem gesammten Gebiete der Natur-
wissenschaften und Medizin, bespricht die neuesten Erscheinungen in diesem
Felde, so wie die Standesangelegenheiten ungarischer Aerzte und Pharmaceuten,
und trachtet in seiner „allgemeinen Rundschau“ die verehrten Leser
theils durch Correspondenzen theils durch Excerpte auch mit den
neuesten Fortschritten der Wissenschaft im Auslande vertraut zu machen,
während sie durch möglichst genaue Mittheilung von Auszeichnungen, Beförde-
rungen, Ernennungen, Sterbefälle u. s. w. dieselben auch über die persönlichen
Interessen der Kunstgenossen in steter Kenntniß zu erhalten bemüht sein wird.
Man pränumerirt in loco vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., C.M.;
mit freier Postversendung unter Kouvert vierteljährig mit 2 fl. 30 kr., halbjährig
mit 5 fl. C.M. im Expeditionsbureau der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in
Ungarn“ in der Hatvanergasse im Horváth'schen Hause und bei allen Postämtern.
Pest, im September 1850. **Vanderer und Heckenast.**

Pränume
Der
sechsmal
Sonntag
Schmette
bildern.
Preis für
die Mona
vember, D
mit täglic
Haus 2 fl
mit Post
der Monar

Nro

□ 3
schure, w
mann, d
auch von
unterzoge
tung die
konstitutio
dieser un
der März
es „einen
terielle G
aller Pote
frischen L
Man muß
russische
Kopfe ge
Großherr
ten.“ Da
Lage Eur
werden, d
schreiben
ohne auch
dersäge in
primitive
unternehm
Macchiave
Herrschaft
den. Deste
ches der
diese Vor
aber nach
menhang
keine solid
liefern. W
schen Stan
Anschauun
wirthschaft
und nimm
form; wir
als ob es
nur eine
Blick auf
nach der
uns gegen
komplexes
tung, wen
konstitution
Haben wir
kein Urtheil
Monarchie

— Er
hier wieder
— Der
schematism
die Hartleb
— Die
Direktion d
— Das
(Charakteri
handel kom
— Der
kündigt heu
f. J. laufen
zeigt, daß
zur definiti
bei solchen
Bescheidenh